I. Im zweiten Kriegsjahr - 1915

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **52 (1915)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

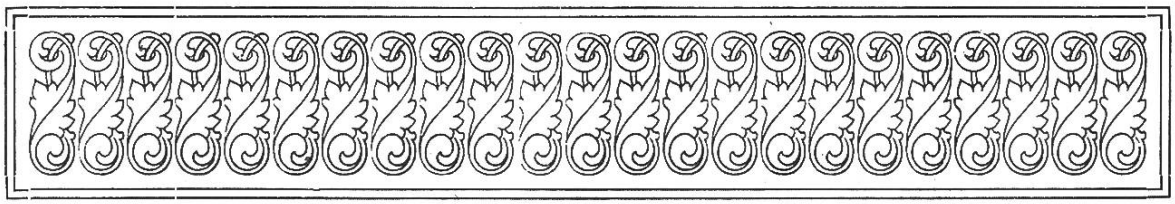
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



I.

Im zweiten Kriegsjahr — 1915.

Gottes Erbarmen. — Unsere Missionsarbeit. — Ein opfertreues Volk (Einzelresultate; Rangordnung). — Priestersegen und Priesternot. — Selbständige Pfarrfonde. — „Vergelt's Gott"!

„Misericordia Domini, quia non sumus consumpti", „Barmherzigkeit des Herrn ist es, daß wir nicht vernichtet sind" (Klagl. 3. 22). So muß heute das Schweizervolk auf den Knien seinem Herrgott danken. Schon ein zweites Jahr tobt und wütet durch Europas einst so gesegnete Lande ein Vernichtungskrieg und ein Völkerschlachten, wie es die Welt noch nie geschaut. Und mitten in diesem lohenden Weltbrand steht heil und unversehrt das kleine Schweizerhaus, beschützt und gestützt von der gütigen Hand des Allmächtigen. Ja, Gottes Erbarmen ist's zu danken, daß heute dieses Haus nicht in Schutt und Asche liegt, zwischen dessen Trümmern weinende Frauen nach den Grabhügeln ihrer Gatten und hungernde Kinder nach ihren erschlagenen Vätern suchen. Der Barmherzigkeit Gottes dankt es die Inländische Mission, daß sie heute ihren Bericht nicht in Trauerrand fassen muß. Hätte der Herr nicht uns beschützt, so wären die Herden, die wir mühsam gesammelt, heute zerstreut und erschlagen, und an den heiligen Stätten, die wir mit so großen Opfern erbaut, stünde jetzt der „Gräuel der Verwüstung". Dank der erbarmenden Vorsehung Gottes konnte unser Werk auch im zweiten Kriegsjahr friedlich seiner großen Aufgabe obliegen.

Unsere Missionsarbeit.

Wer die einzelnen Stationsberichte aufmerksam durchgeht, bekommt wenigstens eine schwache Ahnung von der gewaltigen Arbeit, die auf den weiten Gebieten unserer Diaspora wieder geleistet wurde in Kirche und Verein, in apostolischer Seelsorge und in sozialer Fürsorge.

Ungefähr 300,000 Katholiken leben in den 114 Pfarreien und

28 Filialen, deren Seelsorge die Inländische Mission ermöglicht und unterstützt. Die Pfarrberichte melden im vergangenen Jahre

Taufen 6029 (1914 = 7003; 1913 = 7873).

Ehen 1064 (1914 = 1399; 1913 = 1404), davon gemischt 270 (1914 = 322).

Beerdigungen 2551 (1914 = 2435; 1913 = 2993).

Unterrichtskinder zirka 31,600 (1914 = 30,153).

Das sind große und gewichtige Zahlen, die uns besagen, wie bitter notwendig, aber auch wie unendlich segensvoll unsere Opfer sind. Denke man nur einmal an das große Heer von 31,600 Kindern, die in unsern Missionsstationen dieses Jahr wieder in der katholischen Heilslehre unterrichtet wurden. Auch die Mitteilungen über den Empfang der hl. Sakramente zeigen großenteils erfreuliche und tröstliche Fortschritte. Wir haben hierüber nur lückenhafte Angaben. Sie berechtigen aber zur Annahme, daß in unsern Missionskirchen gegen 2 Millionen hl. Kommunionen gespendet wurden.

Auffallen muß aber in unserer Statistik der große Rückgang der hl. Taufen und Ehen. Die kathol. Diaspora hat 1800 Taufen weniger als im letzten Jahre vor dem Kriege. Genau berechnet ist der Ausfall bei den Taufen 23,5% und bei den Ehen 24,3%. Rückgänge kommen auch anderwärts vor, aber so große wohl selten. Man kann sie jedoch besser verstehen, wenn man liest, daß z. B. einzig aus der katholischen Pfarrei Schaffhausen gegen tausend Jünglinge und Familienväter an verschiedenen Fronten im harten Kriegsdienst stehen. Der blutige Krieg reißt in der Diaspora fühlbare Lücken. Auch der finanzielle Ausfall ist da nicht unbedeutend. Manches Pfarrkind, das großmütig beigesteuert, ist fortgezogen oder verarmt. Die Missionspfarrei, die ohne jede Fonde ist, liegt in finanzieller Not. Glücklicherweise mußte die Inländische Mission ihre Zahlungen nicht stunden. Sie hat wiederum Fr. 204,067.50 für den Unterhalt der Missionspriester und zur Unterstützung der katholischen Schulen ausgegeben. An Kirchenneubauten und an die Tilgung und Verzinsung der großen Bauschulden verteilte sie Fr. 43,100 Und diese Unterstützung kannte keine nationalen Unterschiede. Mit vermehrter Freigebigkeit half sie den armen, jetzt recht bedrängten Stationen und Schulen der Westschweiz und nach Kräften stützte sie die Zürcher-Diaspora, die von ihrer Kirchenschuld mancherorts fast zu Boden gedrückt wird, sie sorgt für die Pastoration der Deutschen im Tessin und in Genf, und unterstützt die Seelsorge der armen Italiener und die Mission der unglücklichen Polen. Das ist echt katholisch, weil alle gleichwertige und gleichgeliebte Kinder unserer heiligen Kirche sind. Das ist aber auch gut schweizerisch, da unser schönes Land den gleichberechtigten Kindern verschiedener Stämme und Sprachen

eine liebe Heimat ist und sein will. Während Sympathie und Antipathie die Söhne Helvetiens zu entzweien drohen, vereinigt unsere Mission alle Katholiken des Schweizerlandes in tätiger Liebe und christlicher Fürsorge.

Neue Missionsstationen sind im Berichtsjahre nicht erstanden. Indessen können wir auf dem Gebiete der Diaspora doch einige Neugründungen nennen. Sie mußten jedoch unsere Hilfe nicht in Anspruch nehmen. Im letzten Winter wurde der kathol. Gottesdienst in Davos-Dorf eingeführt. Biel eröffnete im Sommer eine neue Gottesdienststation auf Magglingen. Und Genf erhielt eine neue — die siebente — katholische Pfarrei an der neuen, schönen Pauluskirche, welche am 28. November ihre geweihten Portale öffnete.

Eine segensvolle Neuordnung brachte das Berichtsjahr der Diaspora des Waadtlandes. Schon auf seiner ersten Synode 1912 brachte der unvergeßliche Bischof Msgr. Bovet sel. die dortigen Pastoralverhältnisse zur Sprache. Eine neue kirchliche Einteilung war notwendig. Das war in der großen Waadt mit ihren wenigen katholischen Pfarreien keine leichte Sache. Der apostolische Eifer des klugen Bischofs überwand aber alle Hindernisse. Am 11. Januar 1915 erschien der bischöfliche Erlaß über die Neueinteilung. Die bisherigen Diaspora-Pfarreien wurden neu umschrieben. Die 6 alten Waadtländerpfarreien erhielten zu ihrem kathol. Bestande noch ein schönes Stück Diaspora. Und die Seelenliebe des guten Hirten schritt auch über die Kantonsmarken hinweg. Manche Grenzpfarrei von Freiburg bekam zu ihrem uralten Kirchensprengel ungewohntes Neuland für die Seelsorge drüben in dem weiten Gebiete der Waadt. Gott lohne nun im Himmel dem guten, leider so früh verstorbenen Oberhirten, diese seine große Sorge für die Diaspora-Katholiken. Unsere dankbare Anerkennung aber auch den eifrigen Pfarrern von Freiburg, die zu ihren bisherigen Mühen nun auch Diasporasorgen opfer-

Msgr. A. Bovet sel.
Bischof von Freiburg.

willig auf sich genommen haben. Ihre apostolische Liebe findet auf dem neuen Gebiete schwere Arbeit, aber auch vermehrte Priesterfreude in der Rettung der Seelen.

Ein opfertreues Volk.

Völkerkrieg und Bruderhaß zerreißen schönste Bande, vernichten höchste Werte, häufen schreckliche Ruinen. Den Sinn des katholischen Volkes für die Missionen aber konnte auch der Weltkrieg nicht ersticken, im Gegenteil. Auch gegenüber unserem schweizerischen Missionswerke hat sich die Opferliebe unseres Volkes trotz Krieg und Not neu bewährt und erfreulich gemehrt.

Treu blieben die wackeren Zuger, überall mit den schönen Gaben ihrer Hauskollekten. Sie marschieren wieder mit dem ersten Lorbeer an der Spitze.

Treu blieben die opferwilligen Luzerner und St. Galler. Sie lieferten neuerdings die größten Beiträge, die ihrem Glaubenseifer und Brudersinn ein ehrenvolles Zeugnis ausstellen.

Goldene Treue bewiesen die Bergvölklein der Urkantone, aus dem Land des hl. Fridolin und vom Säntis. Sie gehören nicht zu den reichen Herren der Welt, aber es sind Christen, die unter dem rauhen Kittel ein warmes Herz und in der schwieligen Hand ein schönes Almosen haben für den gefährdeten Glaubensbruder.

Opfertreue zeigten auch die lieben Freiburger, die es als eine Ehrensache betrachten durch vermehrte Gaben zu verdanken und zu unterstützen, was die Inländische Mission auf dem ausgedehnten Diasporagebiet ihres Bistums mit großer Freigebigkeit erstellt und erhält.

Treu blieb uns das katholische Volk an Aare und Thur, Rhein und Rhone in christlichem Wohlwollen und großmütigen Wohltaten.

Selbst einige Diaspora-Kantone, wie Zürich, Bern und Basel bewiesen ihre Dankbarkeit und Opferliebe durch schön vermehrte Beiträge, trotz eigener Not.

Auch die lieben Kleinen verschlossen ihre Sparbüchslein nicht. Aus 24 Pfarreien gingen Fr. 918.45 an Kinderbeiträgen ein.

Treu bewährte sich vor allem die Liebe und der Eifer unserer hochwürdigen Amtsbrüder, die für uns manch gutes Wort einlegten und den mühevollen Bettelgang von Haus zu Haus nicht scheuten. So konnte 1915 für uns ein Jahr des Segens werden.

Die ordentliche Sammlung erreichte Fr. 188,736.37, eine Summe, welche in 50 Jahren nur ein einziges Mal, im Jahre 1909 mit Fr 190,800.—, noch übertroffen wurde. Gegenüber dem Vorjahre haben wir eine Mehreinnahme von Fr. 11,244.86.

An außerordentlichen Vergabungen (Einzelgaben und Legate von 1000 Fr. an, sowie Schenkungen mit Nutznießungsvor-

behalt) spendete uns das Berichtsjahr Fr. 94,139.90. Davon sind Fr. 42,200.— mit Nutznießung belastet und darum noch nicht verwendbar. Diese Schenkungen waren sonst vielfach Vorzug und Verdienst einiger weniger Kantone. Heuer konnten wir aber 16 Kantone ins goldene Buch für die außerordentlichen Gaben eintragen, wobei Luzern den Ehrenplatz einnimmt.

Das Jahr 1915 brachte dem Schweizerbauer eine gesegnete Ernte mit gutem Absatz. Dankbar erhöhte da der katholische Landmann sein

Msgr. Placidus Colliard
Bischof von Lausanne-Genf.

Almosen für die Mission. Und wenn in andern Volksschichten die wachsende Teuerung fühlbarer drückt, so wollte man doch der lieben Mission das gewohnte Opfer nicht entziehen, wohl wissend, daß die Diaspora die Not auch spürt und ganz auf das christliche Wohlwollen

angewiesen ist. So bildet denn die Sammlung für die Inländische Mission im Jahre 1915 ein Ehrenblatt in der Geschichte der katholischen Charitas in der Schweiz.

Die Betriebsrechnung weist folgende Bilanz auf:

Ordentliche Einnahmen: 1915 = Fr. 188,736.37 (1914 = 177,491.51; 1913 = 181,271.33).

Ordentliche Ausgaben: 1915 = Fr. 216,477.42 (1914 = 217,402.20; 1913 = 219,593.82).

Defizit pro 1915 = Fr. 27,741.05 (1914 = 39,910.69).

Dasselbe wurde gedeckt aus den außerordentlichen Vergabungen.

Missionsfond: Reines Vermögen = Fr. 418,339.23. Gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von Fr. 5,772.71.

Dieser günstige Abschluß ermöglichte der Inländischen Mission noch eine besondere Freude. Unsere Diaspora-Pfarrer sind bekanntlich nicht reich besoldet und können bei ihren schwierigen Verhältnissen in dieser teuren Zeit vielfach fast unmöglich durchkommen. Mit freudiger Gutheißung der hochwürdigsten Bischöfe haben wir deshalb den bescheiden besoldeten Missionspfarrern, wenigstens auf dem Lande, eine einmalige Teuerungszulage von Fr. 100—200 gewährt. Diese Zulage war für unsere arg geplagten und viel angebettelten Missionspfarrer eine willkommene Erleichterung in schwerer Zeit und eine kleine Ermutigung zur Ausdauer in ihren großen Sorgen und Arbeiten, die ihnen gewiß jedermann von Herzen gönnt.

Einzelresultate.

Folgende Tabelle zeigt die Resultate der einzelnen Kantone im Vergleich zum Vorjahre.

I. Tabelle.

Eine **Steigerung** weisen folgende Kantone auf:

	1914 Fr. Rp.	1915 Fr. Rp.		1914 Fr. Rp.	1915 Fr. Rp.
Aargau . . .	14,929.45	15,520.47	Nidwalden .	2,519.55	2,668.90
App. A.-Rh.	601.—	749.—	Obwalden .	3,393.33	3,837.50
App. J.-Rh.	2,322.05	2,712.—	Schwyz. . .	10,507.20	12,624.50
Baselland .	1,155.—	1,201.—	Solothurn .	5,338.97	5,570.87
Baselstadt .	2,770.—	3,730.—	Tessin . . .	1,770.—	2,011.13
Bern	4,166.35	6,575.35	Uri	3,396.33	4,433.80
Freiburg . .	16,708.40	18,335.90	Waadt . . .	1,368.35	1,636.80
Glarus . . .	1,755.38	2,690.75	Zug	9,599.28	10,006.87
Graubünden	4,117.42	4,981.17	Zürich . . .	3,393.06	4,575.06
Luzern . . .	31,686.07	33,867.—			

II. Tabelle.

Einen **Rückschlag** pro 1915 verzeichnen folgende Kantone:

	1914 Fr. Rp.	1915 Fr. Rp.
Genf	2,829.30	1,804.45
Neuenburg .	1,213.—	1,072.40
Schaffhausen	974.—	557.—
St. Gallen	35,192.80	34,454.05
Thurgau . .	7,608.25	6,554.90
Wallis . . .	7,314.60	5,937.85

Die Mehrzahl der Kantone (19) steht im Zeichen des Fortschrittes. Einige verzeichnen sogar ganz erfreuliche Mehrbeträge, wie Schwyz, Uri, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Zürich u. Baselstadt. 6 Kantone konnten sich nicht mehr ganz auf der letztjährigen Höhe halten.

Rangordnung der Kantone nach dem Verhältnis der Beiträge zur Katholikenzahl [1]).

(Die Ziffer in der Klammer zeigt die vorjährige Rangstufe an.)

Kantone	Katholikenzahl	Ordentl. Jahresbeitrag [2]) Fr. Rp.	Auf 1000 Seelen Fr. Rp.	Außerordentl. Beiträge Fr. Rp.
1. Zug (1)	25,534	10,006. 87	391. 90	4,600. —
2. Glarus (5)	9,272	2,690. 75	290. 20	— —
3. Obwalden (3) . . .	16,646	3,837. 50	230. 53	— —
4. Luzern (2)	148,982	33,867. —	227. 32	27,744. 90
5. Schwyz (6)	56,043	12,624. 50	225. 26	2,000. —
6. Uri (10)	20,822	4,433. 80	212. 93	2,000. —
7. Appenzell J.-Rh. (9)	13,738	2,712. —	197. 40	— —
8. Nidwalden (7) . . .	13,549	2,668. 90	196. 98	— —
9. St. Gallen (4) . . .	184,347	34,454. 05	186. 89	12,600. —
10. Aargau (8)	100,461	15,520. 47	154. 49	13,400. —
11. Freiburg (12) . . .	120,194	18,335. 90	152. 55	1,000. —
12. Thurgau (11) . . .	48,501	6,554. 90	135. 14	3,000. —
13. Appenzell A.-Rh. (14)	6,853	749. —	109. 29	— —
14. Graubünden (15) .	56,861	4,981. 17	87. 60	2,000. —
15. Baselstadt (19) . .	45,448	3,730. —	82. 07	2,000. —
16. Solothurn (16) . . .	77,408	5,570. 87	71. 96	9,000. —
17. Bern (21)	91,878	6,575. 35	71. 56	6,500.
18. Baselland (18) . .	18,866	1,201. —	63. 65	— —
19. Neuenburg (17) . .	18,526	1,072. 40	57. 88	— —
20. Schaffhausen (13) .	10,032	557. —	55. 52	500. —
21. Wallis (20)	124,508	5,937. 85	47. 69	3,700. —
22. Zürich (23)	109,668	4,575. 06	41. 71	2,000. —
23. Waadt (24)	51,850	1,636. 80	31. 56	— —
24. Genf (22)	76,785	1,804. 45	23 50	— —
25. Tessin (25)	146,759	2,011. 13	13. 70	1,000. —

[1]) Nach der Volkszählung 1910 laut offizieller Ausgabe vom Jahre 1915.

[2]) Bei der Rangordnung haben wir wieder nur die ordentlichen Beiträge in Betracht gezogen. Um jedoch ein Bild der Gesamtleistungen der einzelnen Kantone zu bieten, so haben wir jeweils auch die außerordentlichen Beiträge angegeben.

Priestersegen und Priesternot.

Unsere Herde in der Diaspora ist groß, sehr groß geworden, bunt gemischt von Bürgern unserer katholischen Kantone und von katholischen Auslandskindern aus Nord und Süd, von West und Ost. Wer gab der großen Herde in den 50 Jahren all die vielen Hirten? Diese große Aufgabe lösten in christlicher Liebe und eidgenössischem Brudersinn die katholischen Stammgaue der Schweiz. Sie opferten beste Kräfte, sie sandten den neuen Tochterkirchen immer wieder neue Priester, Apostel voll Geist und Feuer. Neben großen Summen Geldes wanderte jedes Jahr auch ein wertvolles Kapital an Leben und priesterlicher Lebensarbeit aus der katholischen Schweiz in die Diaspora. Und Gott sei's gedankt, das große Kapital trug reiche Zinsen, auch zur Freude und zum Segen der opferstarken Mutterkirche. Und wenn das katholische Volk der Diaspora in ergreifender Anhänglichkeit seine Seelsorger liebt und ehrt, so erfüllt es damit auch eine ehrenvolle Dankespflicht gegenüber der katholischen Mitschweiz, welche hunderte von Priestern ihm auf die neuen weiten Erntefelder geschickt hat.

Mehr als 50 Jahre sind nun vorüber. Und da fragen wir uns einmal: Hat dieses Neuland selbst keine Mitarbeiter gestellt? Sind auch **Neupriester aus der Diaspora** hervorgegangen? Weltgeistliche? Ordenspriester? Können wir Hoffnung haben auf die Zukunft? Hat die Diaspora Kandidaten der Theologie? — für den Weltklerus? — für den Ordensstand? Wir haben eine bezügliche Umfrage gehalten. Ihre Ergebnisse zeigt folgende Tabelle.

Diaspora-Pfarrei	Welt-priester	Ordens-priester	Theologie-Studenten als Welt-priester	Theologie-Studenten als Ordens-priester
Kanton Zürich.				
Langnau (1864)	1	—	—	—
Thalwil (1898)	—	—	—	1
Rüti (1873)	—	—	—	1
Wädenswil (1895)	1	—	—	—
Bülach (1884)	2	1	1	1
Affoltern (1887)	1	—	—	—
Oerlikon (1890)	—	1	—	—
Altstetten (1900)	—	1	—	—
Zürich, St. Peter u. Paul (1873)	4	4	2	1
„ Liebfrauen (1893)	1	1	—	—
„ St. Anton (1908)	1	—	1	5
Winterthur (1862)	3	—	1	—
Kanton Graubünden				
Schuls (1895)	1	—	—	—
Davos (1872)	1	—	—	—
Kanton Glarus.				
Schwanden (1894)	1	—	—	—

Diaspora-Pfarrei	Welt-priester	Ordens-priester	Theologie-Studenten als Welt-priester	Theologie-Studenten als Ordens-priester
Kanton Appenzell A.-Rh.				
Herisau (1867)	1	—	2	—
Kanton Basel.				
Allschwil (1878)	—	1	—	—
Basel-Stadt (1860)	24	10	3	7
Kanton Schaffhausen.				
Schaffhausen (1841)	3	2	2	1
Kanton Bern.				
Bern (1800)	7	6	1	—
Biel (1858)	2	2	—	—
Burgdorf (1884)	—	1	—	1
Tramelan (1890)	2	—	—	—
Kanton Aargau.				
Aarau (1879)	—	1	1	—
Brugg (1899)	—	—	—	1
Kanton Thurgau.				
Horn (1911)	—	—	1	—
Kanton Waadt.				
Lausanne (1835)	8	2	1	—
Rolle (1842)	4	—	—	—
Vevey (1834)	2	—	—	1
Nyon (1842)	—	1	—	—
Yverdon (1832)	1	—	—	1
Bex (1885)	1	—	—	—
Kanton Neuenburg.				
Neuenburg (1817)	2	1	2	—
Fleurier (1852)	1	1	1	—
Chaux-de-Fonds (1831[1])	7	1	—	2
Locle (1858)	1	—	—	—
St. Aubin	1	—	1	—
Kanton Genf.[2]				
Genf-St. François	5	—	2	—
Genf-St. Joseph	2	—	—	—
Genf-St. Antoine	1	—	—	—
Vernier	3	—	1	—
Total	95	37	23	23

Wir haben zum Voraus mit vielen „leeren Stimmen" gerechnet. In der Tat hatten 45 Stationen noch nichts zu melden, weder Priester noch Theologen. Es sind eben viele Pfarreien noch sehr neu. Zu-

[1]) Seit 30 Jahren.

[2]) Ueber die Zahl der Ordenspriester und Ordenskandidaten des Kantons Genf konnten wir keine Angaben erhalten.

dem ist in der Diaspora ein beständiges Kommen und Gehen. Es sind vielfach Leute, die überall ihr Glück suchen und es nirgends finden, oder von der Not des Lebens herumgeworfen werden. Eine bleibende katholische Bevölkerung findet sich meist erst nach geraumer Zeit und bildet gewöhnlich den kleineren Teil der Herde. Dazu kommt mancherorts eine religiös gleichgültige Umgebung und ein katholikenfeindlicher Geist in der Schule. Das sind alles Faktoren, die nicht dazu angetan sind, Priesterberufe zu fördern und zu erhalten.

Immerhin hat der Herrgott auch von den breiten und bewegten Straßen der Diaspora Arbeiter in seinen Weinberg gedungen — 95 Weltpriester und 37 Ordenspriester. Es ist eine bescheidene Zahl, bei weitem nicht genügend für die große Arbeit, aber noch befriedigend in Anbetracht der kurzen Spanne Zeit und der schweren Umstände. Es gibt ja auch ganz katholische Gemeinden, die in 100 Jahren kaum einmal die Freude einer hl. Primiz erleben. Reicher wäre die Diaspora an Ordensschwestern. So sind z. B. einzig aus der Liebfrauenpfarrei Zürich zirka 80 Jungfrauen in den Ordensstand eingetreten.

Wir haben auch nach den Theologie-Studenten gefragt. Auffallen mag hier, daß die Ordensnovizen beinahe überwiegen. Wer die Gottentfremdung und die Geldvergötterung, die sinnliche Ausgegossenheit und die innere Unzufriedenheit schaut wie das Diasporakind, namentlich in der Großstadt, den mag es vielleicht mit vermehrter Kraft zur gänzlichen Abkehr von der Welt und zur frommen Einkehr des stillen Ordenslebens führen. Auch die vielverdiente und segensvolle Mitarbeit unserer schweizerischen Ordensleute auf unserem Missionsgebiet mag ihren wohltätigen Einfluß gehabt haben. Und das Studium an unseren lieben Klosterschulen weckt in mancher ideal gestimmten Seele auch Liebe und Begeisterung zum Ordensstand.

Für den Weltklerus meldet die Diaspora nur 23 Kandidaten; das macht auf das Jahr 5—6 Neupriester. Nun wirken aber auf unserem ganzen schweizerischen Diasporagebiet ungefähr 230 Priester in ständiger Seelsorge. Da genügt ein Nachwuchs von jährlich 5—6 Neupriestern bei weitem nicht. Wir sind also auch für die Zukunft auf die katholischen Kantone angewiesen. Aber auch dort hört man von Priestermangel sprechen. Auf das Ausland, das uns so manche tüchtige Kraft geschenkt, können wir schon gar nicht mehr rechnen. Frankreich läßt seine Priester im furchtbaren Kriege hinschlachten. Deutschlands männliche Jugend verblutet oder wird zum Krüppel geschlagen. In den Kriegsländern wird es eine schreiende Priesternot geben. Und wer wird in die großen Lücken treten, welche der Weltkrieg auf dem weiten Gebiet der Heidenmission geschaffen hat? Gottes Gnadenrufe und ideale Missionsbegeisterung wird da manchen angehenden Priester über die Grenzen unserer Heimat führen. Keine Mithilfe mehr von Außen, aber gesteigerte Aushilfe nach dorten, das

wird unsere Lage sein. Dem Inland selber droht aber eine fühlbare Priesternot, die namentlich für die Diaspora verhängnisvoll werden kann. Deshalb wiederholen wir mit bekümmertem Priesterherzen die Mahnung des Heilandes: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende". — Katholisches Schweizervolk, bete und wirke für vermehrte Priesterberufe. Papst Pius X. hat dir den Weg gezeigt — die öftere hl. Kommunion. Eucharistie und Priesterberuf führen zusammen.

Selbständige Pfarrfonde.

Nach kirchlichen Vorschriften gehört zur Errichtung einer Pfarrei ein Pfrundkapital. In katholischen Gegenden lebt noch heute der Seelsorger von den Früchten solcher Stiftungen. In früheren Zeiten waren meistens christliche Fürsten und vornehme Familien die frommen Stifter. Sie sind leider heute selten geworden. Und doch hat die Not der Seelen nach vielen und dringenden Pfarreigründungen gerufen. An Pfarrfonde war dabei einstweilen nicht zu denken.

Indessen ist das Unterstützungsgebiet der Inländischen Mission groß geworden und wird immer noch größer, so daß Entlastung dringend notwendig ist. Zudem sollen alte Missionen allmälich eigentliche Pfarreien werden, deren Fortleben nach kirchlichem Gesetze finanziell gesichert ist. Für solche Fondierungen hat der hl. Vater für die Schweiz das Opfer des Dreikönigenfestes bewilligt. So konnte uns bisher die Pfarrbesoldung für Birsfelden, Wald und Vallorbe abgenommen werden.

Herisau[1]) ist nun — nach Vorschlag des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen die vierte Diasporagemeinde, für welche ein Pfarrbesoldungsfond angelegt werden soll.

Möge unser katholisches Volk — die Ostschweiz an der Spitze — zu gegebener Stunde dem bischöflichen Rufe Folge leisten und ein Scherflein beisteuern an den Pfarrfond von Katholisch-Herisau.

Vergelts Gott!

Das ist unser innige Dank an die vielen tausend Wohltäter unserer hl. Mission.

Ein erstes Vergelts Gott hinüber in die Ewigkeit. — Dem unvergeßlichen Bischof Andreas von Freiburg, dessen Hirtenliebe die Kinder der Diaspora so nahe gingen. — Dem heimgegangenen Dompfarrer Pisoni in Lugano, der viele Jahre als treuer Freund unter schwierigen

[1]) Eine geschichtliche Skizze über diese Missionsgemeinde aus der Feder des dortigen Pfarrers, H. H. Dr. Hutter, findet der Leser Seite XVII.

Verhältnissen und mit vielen Opfern unsere Sache im armen Tessin gehalten und gefördert hat. — Dem gottseligen Don Luigi Guanella, diesem großen Apostel der Liebe, von Como, dessen unermüdlichem Eifer wir die Missionsstationen in Andeer-Splügen und im Bergell verdanken. — Den eifrigen Diaspora-Priestern, die der Tod von ihrem Missionsfeld abberufen hat, um ewigen Schnitterlohn für ihre treue Lebensarbeit einzuheimsen. — Den hochherzigen Wohltätern, die in ihren Testamenten unser gedacht haben. — All den edlen Seelen, die auf ihrer irdischen Pilgerfahrt wohlwollende Freunde und wohltätige Gönner unserer hl. Sache gewesen. — Gott der Herr möge allen ihr überreicher Lohn sein!

Vergelts Gott sodann den hochwürdigsten Bischöfen, die auch in ihren vielen Hirtensorgen unseres Werkes nicht vergessen und es immer wieder warm empfehlen und wirksam fördern.

Vergelts Gott den löblichen Klöstern und hochwürdigen Priestern, welche unsern Missionspfarreien dienstfertige und wertvolle Aushilfe in der Seelsorge gewährt und geleistet haben.

Vergelts Gott den geistlichen Freunden, deren erleuchteter Sinn die Bedürfnisse der Zeit versteht und deren priesterlicher Eifer für die Not der Seelen keine Mühen scheut. Ihr empfehlend Wort und ihr mühevoller Opfergang bei der Hauskollekte galt dem Reiche Gottes und den zerstreuten Schäflein seiner Weide.

Vergelts Gott all den lieben Wohltätern — den Großen und Kleinen, den Bekannten und den Ungenannten — für die großen Vergabungen des Begüterten und für die kleine Spende des Armen. Es waren gesegnete Opfer der Heilandsliebe und der Seelenliebe.

Vergelts Gott den edlen Frauen und Töchtern, die Kleider für die armen Kinder oder Paramente für dürftige Diaspora-Kirchen gefertigt haben. Jede Arbeitsstunde und jeder Nadelstich war für Gottes Tempel.

Allen und für Alles ein tausendfältiges, inniges Vergelts Gott! Die vielen Missionspriester bekräftigen es durch ihr heiliges Opfer und die Hunderttausende von Diaspora-Katholiken unterstützen es durch ihre frommen Gebete und ihre guten Werke.

Zug, im Juni 1916.

Für die Direktion:

Albert Hausheer.

Die Missionspfarrei Herisau.

(Geschichtliche Skizze von Pfarrer Dr. Hutter, Herisau.)

Herisau gehört zu den ältesten Ansiedelungen des Appenzellerlandes. Es liegt mit den heute mehr als 16,000 Einwohnern — worunter 3000 Katholiken — im nordwestlichen Teile des Kantons Appenzell Außerrhoden, teils auf einem Plateau zwischen aussichtsreichen Hügeln, teils an den Abhängen und in der Talsohle der Glatt. Um das Jahr 907 erfolgte wahrscheinlich die Abtrennung von der Goßauer Mark, indem der Abt und Bischof Salomon von St. Gallen Herisau zu einem eigenen Kirchspiel erhob, denn wir finden anno 907 die Kirche daselbst zum ersten Mal erwähnt. Zu diesem Kirchspiel Herisau waren bis zum Jahre 1417 neben Schwellbrunn und Waldstatt auch Urnäsch und Schönengrund pfarrgenössig. Dem religiösen Bedürfnis dienten neben der im Dorfe der hl. Anna geweihten Kirche auch die Kirche zu Teufenau, sowie mehrere Kapellen und Bethäuser. Ende des Jahres 1512 erbat sich Herisau am päpstlichen Hofe Vergünstigungen für die Kirche der hl. Anna und erhielt solche von Papst Julius II. in der Form, daß jeder, der die genannte Kirche innert der nächsten 3 Jahre besuche und an die Wiederherstellung und den Ausbau derselben etwas beisteure, Ablaß erhalten solle. Nach Ablauf der drei Jahre war der Fond soweit angewachsen, daß im Frühjahre 1516 der Bau der neuen Kirche begonnen und die Kirche anno 1520 feierlich eingeweiht werden konnte. Noch heute ist über dem Hauptportale der Appenzeller Bär mit den Schlüsseln Petri in den Vordertatzen zu sehen, das Wappen, welches Kardinal Schinner den Appenzellern für ihre in den mailändischen Kriegen geleisteten Dienste verliehen hatte.

Nun folgten die religiösen Wirren. Noch unmittelbar vor Ausbruch derselben war das Land Appenzell im Jahre 1513 als dreizehnter und letzter Ort in den Bund der alten Eidgenossenschaft aufgenommen worden und erhielt bei diesem Anlasse einen freundlichen Gratulationsbrief von Papst Leo X. Aber weder seine bezeugte Gunst, noch die Versprechungen des Nuntius, der 1522 in Appenzell weilte, vermochte den Lauf der Reformation aufzuhalten. Zwar war Herisau die letzte Gemeinde, welche sich dem neuen Glauben zuwandte. Im Jahre 1529 wurde die Messe abgeschafft und in der Kirche mit allen Bildern aufgeräumt. Der widerstrebende Pfarrer Forrer mußte einem Prediger Platz machen und das Werk nahm seinen ungestörten Fortgang und führte am 28. Aug. 1597 zur Teilung des Landes, wonach

die Reformierten ausschließlich in Außerrhoden, die Katholiken in Innerrhoden wohnen sollten.

So blieb es Jahrhunderte lang. Nachdem aber das freie Niederlassungsrecht in der Schweiz gewährleistet, ließen sich auch in Herisau und Umgebung wieder Katholiken nieder, welche zum Besuche des Gottesdienstes auf Goßau oder Bruggen angewiesen waren. Dieser Umstand führte viele Schwierigkeiten mit sich z. B. bei Taufen, Beerdigungen, Unterrichtsbesuch der Kinder u. s. w.; so daß sich der allgemeine Wunsch nach einem eigenen Gottesdienst kundgab. Dieser

Katholische Kirche in Herisau.

Wunsch sollte nicht allzulange auf sich warten lassen, indem es einigen tatkräftigen katholischen Männern mit Hilfe des unermüdlichen H. H. Dekan Ruggli in Goßau — der überhaupt der Vater der Missionsstation Herisau genannt zu werden verdient — gelang, in Herisau

zu diesem Zwecke das sogen. Schläpfer'sche Heimwesen zu kaufen und dort ein Oratorium zu errichten.

Hier hielt dann am 4. August 1867 H. H. Domdekan Schubiger von St. Gallen den ersten katholischen Gottesdienst. Die Pastoration wurde nun anfangs provisorisch besorgt von den Domvikaren in St. Gallen z. B. H. H. Aug. Popp — Joh. Bapt. Keller — Ignaz Oesch — Isidor Oser. Im Uebrigen waren die Katholiken betreffend Taufen, Kopulationen und Beerdigungen an Wochentagen, immer noch auf Goßau oder Bruggen angewiesen. Um die zerstreuten Schäflein sammeln zu können, war notwendig, daß ein Geistlicher in Herisau selbst Wohnung nahm. So siedelte denn anno 1874 H. H. Kaplan Joh. Seb. Bischofberger in Goßau, der schon seit 28. September 1872 die Missionsstation besorgte, nach Herisau über. Dadurch war er im Stande, der Seelsorge vollständiger zu genügen. Dieser Mann, ausgestattet mit gesundem Humor und einer eigenen Gabe, mit dem Volke zu verkehren, brachte die Station in Blüte. Der Betsaal wurde bald zu klein. Schon das Jahr 1876 rief nach dem Bau einer Kirche, welche etwa für 600 Personen Raum bieten sollte. Es bildete sich ein Baukomitee mit H. H. Dekan Ruggli an der Spitze, dem es an Energie und Tatkraft nicht fehlte. Nachdem schon anno 1876 der Platz bei der „Linde" gekauft worden war, konnte bald mit dem Bau einer Kirche begonnen werden. Am 15. Juli 1878 weihte H. H. Dekan Ruggli unter Teilnahme einer gewaltigen Volksmenge den Grundstein zur neuen Kirche. Vom November 1876 bis Januar 1878 pastorierte H. H. Albert Oberholzer und vom 6. Januar 1878 bis 21. August 1879 H. H. Karl Christen. Am 29. Juni 1879 war die feierliche Einweihung der neuen Kirche. Es geschah dies gerade an dem Tage, an welchem vor 350 Jahren, zur Zeit der Reformation, in der alten Kirche zu Herisau die letzte hl. Messe gelesen wurde. Und da auf diesen Tag gerade das Fest St. Peter und Paul fällt, wurden in sinnvoller Weise diese Apostel zu den Patronen dieser Kirche gewählt. Die Einweihung vollzog der hochw. Hr. Bischof Dr. Karl Greith in St. Gallen. Das Hochamt hielt der größte Wohltäter der Kirche, H. H. Dekan Ruggli in Goßau und die Festpredigt der gefeierte Kanzelredner und spätere Erzbischof Dr. Otto Zardetti. Kurz nach der Kircheneinweihung fand wieder ein Wechsel des Missionsgeistlichen statt. Es wurde H. H. Dr. Carl Eberle nach Herisau beordert, welcher aber nach kurzem gesegnetem Wirken (vom 21. August 1879 bis Januar 1881) infolge geschwächter Gesundheit die Pfarrei wieder verlassen mußte. An seine Stelle kam im Januar 1881 hochw. Hr. Adolf Moosberger, Kaplan in Berneck. Die Pfarrei zählte damals schon bereits 1100 Katholiken und hatte 110 Kinder im Religionsunterricht. Bisanhin hatte der Pfarrer immer noch seine Wohnung im alten Bethaus z. „Schlößli", also in ziemlich weiter Entfernung von der Kirche. Endlich

konnte man, anfangs des Jahres 1884, durch Tausch das jetzige, im Mühlebühl gelegene Pfarrhaus erwerben. Am 27. Oktober 1886 übernahm H. H. Pfarrer Moosberger einen neuen Wirkungskreis in Wattwil. An seine Stelle trat H. H. Alois Scherrer, Kaplan in Bernhardzell, welcher mehr denn als 20 Jahre hier in vorbildlicher Weise pastorierte. Ihm wurde anno 1900 ein Vikar als Gehilfe beigegeben in der Person des H. H. Ferdinand Scherzinger, weil Herisau damals bereits 2000 Katholiken zählte. Am 7. August 1907 ereilte in früher Morgenstunde die Katholiken die Schmerzenskunde, ihr allbeliebter Seelsorger sei nicht mehr unter den Lebenden. Groß war die Trauer über diesen herben Verlust und es wurde ihm eine Leichenfeier zu teil, wie sie in Herisau wohl noch nie dagewesen. Ihm folgte als Seelsorger der weit in den Landen bekannte Kräuterpfarrer Joh. Künzle, welcher aber nach kaum zweijähriger Wirksamkeit infolge angegriffener Gesundheit auf die Stelle resignierte. Sein Nachfolger war Dr. Joh. Paul Hutter, Kaplan in Bruggen. Da die Katholikenzahl auch in den letzten Jahren sich erheblich vermehrte, so erweist sich unser Kirchlein schon seit Jahren als zu klein und vermöchte die Gläubigen nicht mehr zu fassen, wenn nicht infolge des Binationsrechtes ein Gottesdienst hätte eingeschaltet werden können. Inzwischen hat sich auch das Vereinsleben immer mehr entwickelt und haben wir eine ganze Reihe religiös-charitativer und sozialer Vereine, die meistens von den beiden Geistlichen geleitet werden.

Die Pfarrei Herisau, für welche nun zu ihrem baldigen 50jährigen Jubiläum ein Pfarrfond geschaffen werden soll, sei dem Wohlwollen des katholischen Volkes warm empfohlen.

Paramenten-Depot.

(Verwaltet von H. H. Kirchenpräfekt Hermann, Luzern.)

1. Arbeiten des Paramentenvereins.

11 neue Meßgewänder samt Zubehör; 1 Altartuch; 2 Alben; 5 Predigerstolen; 2 Doppelstolen; 3 Taufstolen; 1 Segensvelum; 2 schwarze Ministrantenröcke; 13 Purifikatorien.

2. Eingegangene Paramente.

1. Vom Paramentenverein Baden: 25 Pallen und 2 ältere Stolen.
2. Von Mad. v. M.-S, Luzern: 12 Korporalien, 14 Humeralien, 31 Purifikatorien, 34 Lavabos.
3. Von Fraefel & Comp., St. Gallen: 2 neue, weiße Meßgewänder s. Zubehör und Futteral.
4. Durch H. H. Kaplan Frank in Stans: 2 weiße, gestickte Stolen, 1 rote Stole.
5. Von H. Schlossermeister Autsch in Luzern durch H. B. Muff, Luz.: 2 kupferne Weihwasserbecken.
6. Von Frl. L. Schubiger, St. Gallen: 1 großer, älterer Teppich.
7. Von Frl. Joh. Brunner, Diepoldsau-Schmitten: 1 gestickte Palle; 1 Korporale; 1 Purifikatorium.
8. V. Paramentenverein Wohlen durch Frl. S. Flury: 6 Korporalien; 8 gestickte Pallen.
9. V. Frl. Chr. Keller, Niederhelfenswil: 4 Altarblumen; 1 gestickte Palle.
10. V. Ungenannt: 5 gehäkelte Spitzen.
11. V. Frl. Keller durch H. H. Kaplan Schmid in Sirnach: älteres, brauchbares Ziborium.
12. V. Ungenannt aus Ems: 1 neue gestickte, grüne Predigerstola.
13. V. Ungenannt aus dem Kt. Thurgau: 1 St. Joseph-, 1 Herz-Jesu- und 1 Herz-Mariae-Statue.

3. Geldbeiträge.

1. Von der Inländ. Mission Fr. 600.—.
2. Von Frau S. in K. Fr. 100.—.
3. Von Frl. A. Bürgisser, Luzern Fr. 40.—.
4. Von H. H. Pfarrer Nieberl, Yberg Fr. 53.95.
5. Sammlung in der Jesuitenkirche, Luzern Fr. 124.85.
6. Durch Frl. Hurter v. Mad. S., Luzern Fr. 5.—.
7. Verkauf einer ältern von Frau S. in K. geschenkten Broche Fr. 3.—
8. Portoentschädigung v. H. H. P. Januarius in Ardez Fr. 2.—.
9. Von Herrn B. M. in Luz. Fr. 11.60.

4. Ausgegebene Paramente.

1. Nach Zofingen: 1 Tauf- und 1 Predigerstola.
2. Nach Zürich, St. Josefskirche: 1 neues grünes, 1 älteres weißes Meßgewand; 6 Purifikatorien, 2 Pallen, 3 Korp., 3 Lavabos, 1 Beichtstola.
3. Nach Schwanden für 2 neue Stationen: 1 neues weißes, 1 rotes, 1 grünes, 1 violettes Meßgewand, 1 Predigerstola, 3 Pallen, 3 Lavabos, 4 Korp., 6 Purifikatorien.

4. Nach Moudon und Lucens: 1 grünes Meßgewand, ältere Kanontafeln, 1 älteres Missale, liber defunctorum, 1 älterer Teppich, 1 Altartuch, 1 Chorrock, 1 Albe, 2 Ministrantenröcke, 1 Taufstola, 2 Pallen, 2 Humeralien, 3 Lavabos, 4 Korp., 6 Purifikatorien.
5. Nach Afoltern a. A.: 1 grünes Meßgewand, 1 Beichtstola.
6. Nach Schuls: 1 grünes Meßgewand, 1 Albe, älterer, silberner und neuvergoldeter Kelch s. Patene, 2 Pallen, 2 Humeralien, 3 Lavabos, 4 Korp., 6 Purifikatorien.
7. Nach Küßnacht: 1 Segensvelum, 2 schwarze und 2 weiße Ministrantenröcke. 2 P. Meßkännchen.
8. Nach Reinach-Menziken: 1 viol. Meßgewand.
9. Nach Urnäsch: 1 Chorrock f. d. Sakristan, 2 weiße Ministrantenröcke, Statue des hl. Josef, 1 rote Predigerstola, 1 Beichtstola, 2 P. Meßkännchen, 2 Cingula, 2 Pallen, 3 Korp., 3 Humeralien, 3 Lavabos, 6 Purifikatorien.
10. Nach Basel, Hl. Geistkirche: 1 Chorrock, 1 Taufstola, 2 Beichtstolen, 3 Pallen, 1 kleiner Altarstein.
11. Nach Wetzikon: 1 grüne und 1 rote Predigerstola, 1 Vortragkreuz, 1 kleiner Altarstein.
12. Nach Ardez: 1 ältere rote Fahne, 2 Paar Altarblumen, 1 Palle, 1 P. Meßkännchen.
13. Nach Biel: große Herz-Jesu-Statue, 2 kupferne Weihwasserbecken.
14. Nach Orbe: weißes Antipendium, ältere Kanontafeln, Rauchfaß und Schiffchen, 1 älteres Versehziborium, 2 P. Meßkännchen.
15. Nach Speicher: 1 violettes Meßgewand.
16. Nach Töß: 1 ältere Ewiglichtlampe; 1 Herz-Jesu- und 1 Herz-Mariä-Statue.
17. Nach Pfungen: 1 grünes Meßgewand.
18. Nach Zürich für die Kapelle in Wipkingen: 1 älteres renoviertes Ziborium.

P. S. Allen Wohltätern, besonders auch den opferfreudigen Mitgliedern des Paramentenvereins ein herzl. „Vergelt's Gott"! Das Paramenten-Depot, das meist nur einem Teile der dringendsten Bedürfnisse entgegenkommen kann, sei auch in Zukunft dem Wohlwollen, besonders auch der löbl. Frauenklöster bestens empfohlen. Sendungen und Gesuche sind an den Depot-Verwalter (Kirchenpräfekt Hermann, Regierungsgebäude, Luzern) zu richten.

Der Paramentenverein der Stadt Luzern

beschenkte im Berichtsjahre wieder 30 Kirchen, darunter 7 Missionsstationen. Es erhielten:

1. Dübendorf (Zürich): 6 Purifikatorien, 6 Humerale, 6 Corporale, 6 Handtücher, 1 schwarzer Sammtkragen, 1 Palle.
2. Kollbrunn (Zürich): 1 Chorrock, 6 Purifikatorien, 6 Corporale, 3 Humerale, 3 Handtücher, 1 Palle.
3. Pardisla (Graubünden): 1 Predigerstola, 1 Beichtstola, 1 Versehburse samt Täschchen, 2 Humerale, 3 Corporale, 2 Handtücher, 3 Purifikatorien.
4. Schuls (Graubünden): 1 weißes Meßgewand, 1 Albe, 5 Handtücher, 6 Corporale, 6 Purifikatorien, 6 Humerale, 1 Cingulum.
5. Schwanden (Glarus): 1 violettes Meßgewand, 1 Albe, 1 Cingulum.
6. Uster (Zürich): 1 weißes Pluviale, 1 Predigerstola.
7. Wartau (St. Gallen): 1 weißes Meßgewand, 1 Albe, 1 Cingulum, 3 Purifikatorien, 3 Humerale, 3 Corporale, 1 Predigerstola.

P. S. Gesuche sind zu richten an Katechet A. Hartmann, Präses oder die Präsidentin Frau S. Mazzola-Zelger.

Bücher-Depot.

(Verwaltet von N. Hodel, Kaplan in Root, Kanton Luzern.)

1. Geschenke an Büchern.

1. Von Herrn Reallehrer Koller, Mels: 1 Kistchen Bücher und Zeitschriften besseren Inhaltes z. B. „Der Krieg von 1871", „Die Bergstadt" etc.
2. Von Frl. Marie Brunner, Dierikon: 3 französische Bibliothekbücher.
3. Von R. Meier, Neuheim: 1 neues Buch und kleinere Broschüren.
4. Von Frau Dr. Elmiger-Schmid, St Urban: Mehrere Jahrg. älterer Zeitschriften.
5. Von Frau Segesser, Mühleplatz, Luzern: 1 größere Anzahl älterer Zeitschriften.
6. Von E. K. in H.: 1 Dutzend Kalender.
7. Von H. H. Curat Amberg, Sursee: Je 1 Jahrgang die kath. Schweizerfrau und Saal-Nachrichten.
8. Von Olga Gredinger, Mellingen: 1 größere Anzahl diverser Zeitschriften.
9. Von Frl. M. Brunner, Zürich: 1 größere Anzahl diverser Zeitschriften, Gebetbücher und Kalender.
10. Von Frl. Maria Kyd, Schwyz: 1 Pack neu eingebundener Zeitschriften.
11. Von Hrn. Alfred Wüest, Portier, Freiburg: 1 Pack diverser Broschüren und Zeitschr ften.
12. Von tit. Canisius-Verlag, Freiburg: 1 größere Anzahl verschiedener, neuerer Broschüren.
13. Von Hrn. Wüest, Luzern: 2 Jahrg. kath. Mission.
14. Von Frau Eicher, Rapperswil: 1 Pack verschiedener Zeitschriften, Broschüren und Kalender.
15. Von Hrn. J. Schmid, Unterebersol: 1 Schachtel Zeitschriften und Kalender.
16. Von Hrn. Joh. Baptist-Kaiser, Oswaldsgasse, Zug: 2 Kisten älterer Bücher, Kalender, Broschüren und Zeitschriften.
17. Von Herrn Kaspar Brägger, Dietfurt, St. Gallen: 1 Kiste diverser Schriften, Bücher, Kalender, Broschüren etc.
18. Von tit. Jungfrauenverein Bischofszell: Mehrere Exemplare Zeitschriften, Kathol. Welt, Sendbote etc.
19. Von Anna Wocher, Luzern: Einige Bücher bessern Inhaltes.
20. Von Rosa Merli, im Bild, bei Wil: Einige Jahrgänge Zeitschriften.
21. Von H. H Kaplan Frei, Beinwil: 10 neue Kalender pro 1916. 2. Sendung: Aeltere Kalender und Broschüren.
22. Von H. H. J. Hofstetter, erw. Chorherr, Römerswil: 1 Kiste Bücher zirka 90 Bändchen für Jugendbibliothek und anderes, eine sehr anerkennenswerte Gabe.
23. Von Hrn. H. Hug, Drogist, Lachen: 2 Kisten besserer Zeitschriften: A. u. N. Welt, Kathol. Welt, Deutscher Hausschatz und viele andere diverser Jahrgänge.
24. Von Frau B. Bründler, Hagenmatt, Root: 3 Gebetbücher.
25. Von Hrn. Robert Räber, Musegghof, Luzern: Einige Jahrg.: „Unsere Fahne".
26. Von H. H. Pfarrer F. Koller, Hohenrain: 1 Pack diverser Zeitschriften, teils gebunden, 1 Dutzend neue Diaspora- und 10 neue Mariahiller-Kalender.
27. Von Paulina Hausherr, Bremgarten: 1 Pack diverser Zeitschriften u. Kalender.
28. Von Hrn. Sebastian Schmitt, Wollerau: Verschiedene Zeitschriften, Kalender und Gebetbücher.
29. Von K. Jaag, St. Georgen: Einige Jahrgänge Zeitschriften und Kalender.
30. Von Frl. Louise Hediger, Schwyz: Einige Jahrgänge Zeitschriften u. Kalender.
31. Von Hrn. Joh. Milz, Hofen, Märstetten: 1 Kiste verschiedener älterer Zeitschriften und Kalender.

32. Von Ungenannt aus Hägendorf: Je 1 Dutzend Michaels- und Apostel-Kalender pro 1916.
33. Von Frau Anna Gindely, Rorschach: Einige neue und ältere Kalender.
34. Von Jgfr. Paulina Benz, Marbach, St. Gallen: 4 Packete älterer Zeitschriften.
35. Von Frau Meier-Motta, Andermatt: 1 Schachtel Zeitschriften und Kalender.
36. Von Frl. Christina Keller, Niederhelfenswil: 1 Kistchen Zeitschriften und diverser Broschüren etc.
37. Von Hrn. J. A. Lemmenmeier, alt Lehrer, Hagenwil: 3 Jahrgänge kleinerer Zeitschriften.
38. Von Marie Balmer, Schüpfheim: 1 Kistchen alter Zeitschriften, Kalender und Gebetbücher.
39. Von B. B. Hohenrain: Einige ältere Kalender und Gebetbücher.
40. Von Ungenannt aus Walterswil: Einige Jahrg. Zeitschr. und alter Kalender.
41. Von Frau Biemle, Frauenfeld: 1 Schachtel Zeitschriften.
42. Von Hrn. Meyer, Villmergen: 1 Anzahl kleinerer Zeitschriften.
43. Von Hrn. Friedrich Zahner, Kaltbrunn: Einige Zeitschriften.
44. Von tit. Geschw. Zeberg, Schwyz: Einige Zeitschriften.
45. Von Frau Kaspar-Müller, Rheinau: 1 Kistchen verschiedener besserer Zeitschr.
46. Von Frau Hilger, Rorschach: 1 Kistchen älterer Bücher, Zeitschr. u. Kalender.

Allen edlen Gebern und Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

2. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit mußte dieses Jahr ein größerer Teil für Einbinderkosten verwendet werden, nebstdem auch für Transport und für Spedition des Büchermaterials. Es wurden dann auch Neuanschaffungen gemacht und an 31 Missionsstationen gesandt.

3. Sendung von Büchern

Bücher erhielten die Missionsstationen: Neuhausen (Schaffhausen), Töß, Zürich (St. Josefs-Kirche), Kollbrunn, Biel, Lausanne, Affoltern a. A., Hausen a. A., Schwanden, Burgdorf, Schuls, Ardez, Uster, Wald, Orbe (Waadt), Kaiseraugst, Birsfelden, Landquart, Teufen, Speicher-Trogen, Heiden, Interlaken, Lugano, Genf, Riehen bei Basel, Bülach, Richterswil, Männedorf, Urnäsch, Wetzikon, Amriswil.

P. S. Diejenigen H. H. Missionsgeistlichen, welche zur Gründung, beziehungsweise Aeuffnung von Jugend- oder Volksbibliotheken die Unterstützung unseres Bücherdepots in Anspruch zu nehmen genötigt sind, mögen ihre bezüglichen Gesuche unter Angabe der gewünschten Bücherarten an den Depotverwalter (Kaplan Hodel in Root) richten.

43. Jahresbericht

des schweizerischen Frauenhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen.

---

1. Marienverein Luzern.

Der Wunsch, der im letzten Bericht ausgesprochen wurde, hat sich glücklicherweise erfüllt. Auch im furchtbaren Kriegsjahr 1915 konnte der Marienverein seine edle Tätigkeit, Kindern in der Diaspora frohe Weihnachten zu bereiten, in gewohnter Weise beginnen und vollenden. Die Mitglieder arbeiteten wieder fleißig zu Hause und in den Arbeitsstunden, freudig spendeten sie an Maria Empfängnis ein sehr schönes Opfer in dieser geldarmen Zeit und Gönner und Gönnerinnen blieben uns treu. So hat die Frauenbruderschaft wieder mit 80 Fr. und die Kongregation der Arbeiterinnen mit 50 Fr. unser Wirken unterstützt. Davon konnten in den letzten Tagen des Advents 856 Gaben nach 12 Orten hin gesandt werden. Uster erhielt 103, Wollishofen 65, Riehen 58, Schwanden 119, Richterswil 62, Lenzburg 51, Oberwinterthur 81, Kollbrunn 100, Wetzikon 100 Stück. Dann wurden die Kinderasyle des christl. Müttervereins und des Vinzenzvereins, sowie dasjenige in Reußbühl in üblicher Weise bedacht.

Möge in diesen schweren Zeiten ein glücklicher Stern leuchten über unserm Verein und allen Hilfsvereinen und über dem ganzen herrlichen Werke der inländischen Mission.

Katechet **A. Hartmann**, Präses.

2. Hilfsverein für inländische Mission Zug.

Unser Verein hat nicht viel Neues mitzuteilen. Zu Hause und im Vereinslokal, welches uns die Güte des geehrten Hrn. Jos. Hegglin-Kerckhoffs wiederum gratis zur Verfügung stellte, haben unsere Vereinsmitglieder fleißig gearbeitet. Die ehrwürdigen Schwestern im Bürgerspital, im löbl. Institut Menzingen und im Kloster Frauental leisteten ihre höchst schätzenswerte Beihülfe. So brachte der Verein wieder die schöne Summe von 987 Gaben zusammen, welche unter 11 Stationen verteilt wurden. Oerlikon erhielt 168 Stücke, Wald 113, Liestal 104, Brugg 79, Schuls 118, Ardez 82, Männedorf 89, Aarau 72, Affoltern 63, Speicher 49 und Laufen 50.

Allen Vereinsmitgliedern, der verehrten Familie Hegglin, den ehrwürdigen Klosterfrauen der genannten drei Institute, endlich allen, welche unsere Bemühungen gefördert haben, sprechen wir den verbindlichsten Dank aus. Fahret nur so fort, ihr fleißigen Hände, still und unbekannt vor den Augen der Welt. Ihr helfet da mit an einem der edelsten und schönsten Werke. Einer kennt euern Fleiß und zielbewußten Eifer. Er wird euer überreicher Lohn sein.

C. Müller, Prof.

3. Frauenhilfsverein Schwyz.

Unser Verein entfaltete auch dieses Jahr eine rege Tätigkeit und konnte somit 870 schöne Gaben an 7 Stationen der Diaspora versenden. Es sei hiermit Allen, die dazu beigeholfen, ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

Die Sekretärin: **Frau Reichlin-Bettschart.**

4. Frauenhilfsverein Solothurn.

Trotz ungünstiger Zeitverhältnisse, welche eine Verteuerung jedes Rohmaterials zur Folge hatten, konnten wir doch die Missionsstation Birsfelden, wie andere Jahre mit 267 währschaften Kleidungsstücken versehen. 30 Stück wurden an arme Kinder der umliegenden Gemeinden verschenkt.

Ein herzliches „Vergelts Gott" allen Mitgliedern und getreuen Arbeiterinnen für ihre Gaben und Arbeit, mit der Bitte, ihren wohltuend werktätigen Sinn auch des Ferneren zu betätigen.

Der Vorstand.

5. Dagmersellen.

Trotz den vielen Sammlungen für alle möglichen Zwecke haben es die Frauen und Töchter von Dagmersellen dennoch fertig gebracht, den Kindern von Allschwil auf Weihnachten 1915 wiederum eine schöne Zahl von Gaben zukommen zu lassen, die dort viel Freude bereiteten. All den braven Spendern ein herzliches „Vergelts Gott!"

Joseph Elmiger, Pfarrverweser.

6. Stans.

Der Hilfsverein Stans hat auf Weihnachten an die 3 Pfarreien Pardisla, Thusis und Landquart eine Anzahl neuer Kleidungsstücke, sowie Gebetbüchlein und Devotionalien versandt. Die Gaben flossen dieses Jahr reichlich. Allen Wohltätern herzliches „Vergelts Gott"!

Fr. Frank, Kaplan.

7. Sursee.

Auch auf Weihnachten 1915 hatten wir wieder reichliche und schöne Gaben unter den Christbaum armer Kinder zu legen. Wir beschenkten das Kinderasyl Maria Zell bei Sursee mit 72 Stück. Die Missionsstationen Biel und Rheinfelden mit je 71 Stück. Möge das lb. Christkindlein allen Wohltätern ihre Mühen tausendfach vergelten.

Der Marienverein Sursee: **J. Beck.**

8. Frauenverein Sarnen.

Wie die frühern Jahre wurde die demselben zugewiesene Missionsstation Heiden mit Geschenken für die Christbaumfeier der Schulkinder versorgt und für 70 Kinder Strümpfe, Hemden und andere Kleidungsstücke abgesandt. Ist es auch keine große Leistung, so wird doch von den Mitgliedern Alles mit Freude und gutem Willen geschenkt und verarbeitet, um so desto eher den beabsichtigten Zweck zu erfüllen.

Im Namen des Vereins: **R. Wirz-Etlin.**

9. Marienverein Münster-Gunzwil.

Auf Weihnachten erhielten die Kinder der Diasporapfarrei Menziken-Reinach wiederum ansehnliche Gaben. Zur Orientierung sei bemerkt, daß die Weihnachtsgaben des Marienvereins für arme Kinder gespendet werden. — Den Gabenspendern und den Vereinsmitgliedern, welche die Kleidungsstücke verfertigen, Vergelts Gott!

Der Präfekt.

10. Institut St. Agnes, Luzern.

Die Marienkinder unseres Institutes haben die armen Kinder von kathol. Bülach und Dübendorf auf Weihnachten mit einer schönen Anzahl Kleidungsstücke beschenkt.

Institution St. Agnes.

11. Willisau.

Laut Bericht des Pfarramtes Zofingen haben die Mitglieder des III. Ordens von Willisau auf Weihnachten die armen Kinder von Zofingen mit Kleidungsstücken beschert. (Red.)

12. Jungfrauenbruderschaft Luzern.

Die Unterrichtskinder der Außengemeinden von Winterthur erhielten im Jahre 1915 147 Kleidungsstücke und einige andere Gaben.

Die Kinder der neugegründeten Pfarrei Töß, deren Anmeldung

uns erst kurz vor Weihnachten zukam, wurden mit 35 fertigen Kleidungsstücken und mit Stoff zu 10 Hemden und 6 Schürzen bedacht.

Der Vorstand.

13. Schüpfheim.

Unser Marienverein leistete dieses Jahr nur einen bescheidenen Beitrag aus der Vereinskasse nach Binningen und Neuhausen. Wir hatten hier noch arme Kinder zu unterstützen. Eine Sammlung konnten wir in dieser Zeit nicht durchführen.

Der Vorstand.

14. Ruswil.

Die Marienkinder von Ruswil beschenkten auf Weihnachten 1915 die armen Kinder von Katholisch-Sissach mit reichlichen Gaben. Möge diese segenbringende Wohltätigkeit bei uns nie ermüden.

Das Pfarramt.

15. Hilfsverein Altdorf.

Im Gebiete der inländischen Mission waren es wieder Pfungen und Küsnacht, Kt. Zürich, denen unser Verein seine Bescherung zugewandt, in Uri, Meien- und Göscheneralp. Es kamen im ganzen 431 Gaben zur Verteilung. Ab und zu kommt der Verein in die Lage, für weitere Zwecke seine Kasse zu öffnen, sei es augenblicklicher großer Not zu begegnen, oder religiöse Bedürfnisse zu unterstützen (Feldaltar für die Gotthardtruppen).

Zurfluh, Pfarrer.

16. Baden.

Auch dies Jahr hat unser Verein tapfer gesteuert und gearbeitet. Trotz kritischen Zeiten konnten wir doch wieder 170 warme Kleidungsstücke in die Diaspora-Stationen Brugg, Menziken und Bauma verteilen.

Per Paramenten-Verein: **Madl. Herzog.**

17. Mar. Jungfrauenkongregation St. Gallen

Trotz der schweren Kriegszeiten ergab das im Monat Juni 1915 aufgenommene Opfer zu Gunsten der Weihnachtsbescherung armer Kinder, nebst einigen Einzelgaben und einem Beitrag der Mar. Jungfr.-Kongregation St. Othmar von Fr. 40.—, die schöne Summe von Fr. 432.65. Von fleißigen Händen einiger Marienkinder und sonstigen Gönnerinnen des Vereins wurde der aus diesem Betrage angekaufte Stoff und die Wolle zu nützlichen Kleidungsstücken verarbeitet, die den Weihnachtstisch nachstehender Missionsstationen und Pfarrgemein-

den bereicherten: Teufen 116 Stück, Gais 57, Hemberg 47, Grimmenstein 45, Mogelsberg 44, Wildhaus 38, Stein 37, total 384 Stück. Laut Dankschreiben der betr. Pfarrämter fanden dieselben freudige Aufnahme. Die zugesicherten Gebete der beschenkten Kinder mögen die Wohltäter reichlich entschädigen für die Opfer, die sie alljährlich für diesen Zweck bringen.

Die Aktuarin.

18. Marian. Jungfrauen-Kongregation Goßau.

Trotz der harten Zeiten konnten wir, dank dem Opfersinn und dem Solidaritätsgefühl unserer Mitglieder, auch dieses Jahr wiederum als Weihnachtsengel bei den armen Kleinen von Herisau erscheinen und deren Gabentische mit vielen praktischen Geschenken decken. Der Stern der edlen, werktätigen Charitas soll auch fernerhin über unserm Verein leuchten, zum Wohl der armen Diasporakinder!

Die marian. Jungfrauen-Kongregation.

19. Institut Mariazell zu Wurmsbach.

(Bericht fehlt leider.)

20. Rorschach.

Als Weihnachtsbescherungen sandte die Missionssektion unserer Jungfrauen-Kongregation an die uns zugeteilten Diaspora-Gemeinden Urnäsch 27, Affoltern a. A. 31, Neuhausen 31 Kleidungs- und Wäschestücke.

E. Willwoll.

21. Waldkirch.

Wie früher, wurden auch auf Weihnachten 1915 nach Urnäsch etwas Kleidungsstücke und 66 Fr. in bar gesandt. Allen edlen Wohltätern herzliches Vergelts Gott!

Jos. Schildknecht.

22. Buttisholz.

Laut Missionsbericht Hausen schickten die eifrigen Marienkinder von Buttisholz den dortigen armen Kindern schöne und praktische Weihnachtsgaben. (Redaktion).

23. Arbeiterinnenverein Cham-Hünenberg.

Eine Anzahl emsiger Mitglieder unseres Vereins opferten von Juni bis Dezember wöchentlich einige Abendstunden zu gemeinschaftlicher Kursarbeit und brachten mit Hilfe gütiger Spenderinnen auf

Weihnachten eine schöne Anzahl warme, teils recht wertvolle Kleidungsstücke zu Stande. Der Großteil fand in der Pfarrei und in der Erziehungsanstalt Hagendorn Abnahme. Doch konnten wir zu unserer besondern Freude auch den lieben Kindern in Brugg und Bauma total 60 Gaben senden.

Der Vorstand.

24. Baar.

Die Marianische Jungfrauen-Kongregation Baar hat nach kaum einjährigem Bestande sich auch an einem Werke der christlichen Charitas zu betätigen gewagt. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder waren wir imstande, über 50 Kleidungsstücke an die Italienermission in Zürich zu senden. Die Gaben werden am Weihnachtsabend manch Kinderherz erfreut haben. Allen, die zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Vorstand.